

Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung

Methoden der Evaluationsdidaktik – Aktivierende Teaching Tools für Evaluations-Workshops und -Seminare

Assoziationsübung zu Aufgabe und Rolle von Evaluators/innen

Maria Gutknecht-Gmeiner

1. Lernziele der Methode

Evaluierende müssen im Rahmen ihrer komplexen Tätigkeit oft eine breite Palette an verschiedenen Aufgaben und Rollen übernehmen. Durch freie Assoziationen zu bekannten Berufen entsteht ein offener, spielerischer Zugang zum Thema, die kreative Verfremdung deckt auch weniger bewusste Facetten auf. Die Übung unterstützt neben kognitiven Lernprozessen auch die affektive Auseinandersetzung mit der Tätigkeit von Evaluierenden.

In der Reflexion der Assoziationsergebnisse erschließt sich ein tieferes und gleichzeitig prägnanteres Verständnis der Anforderungen an Evaluierende. Der Vergleich mit anderen Berufen verweist auf erforderliche Sozial- und Selbstkompetenzen und förderliche Einstellungen und Haltungen (vgl. Kompetenzfeld 4 der „Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“, DeGEval 2004/2008). Potenzielle Rollenkonflikte und ethische Dilemmata werden sichtbar und damit der bewussten Reflexion zugänglich.

2. Zielgruppe

Diese Übung ist für Noviz/innen aber auch für erfahrene Evaluators/innen geeignet; es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Sie kann auch im Rahmen von Evaluationen v.a. in der Auftragsklärung eingesetzt werden.

3. Voraussetzungen und Vorbereitungen

Voraussetzung ist genügend Raum, um in Gruppen zu arbeiten, sowie Arbeitsflächen, um die Poster zu erstellen. Notwendig sind Kärtchen, auf denen verschiedene Berufe abgebildet sind, Flipchartpapier, Stifte, Klebeband sowie die Möglichkeit, die Poster im Raum für alle sichtbar aufzuhängen.

4. Vorgehen

Einführung: (5 min) Informationen zur Vorgehensweise an die Teilnehmenden: Aufgabe, Gruppenbildung, Hinweis auf Kärtchen, Poster auf Flipchart, Zeitrahmen

Arbeitsphase in Gruppen: (etwa 20-30 min)

Jede Person wählt (möglichst spontan) ein bis drei Kärtchen, auf denen Berufe abgebildet sind. Die Teilnehmer/innen bilden Gruppen von etwa 4 Personen, dann werden mit den auf den Kärtchen abgebildeten Berufen Sätze gebildet nach dem Muster: „Evaluator/innen sind wie _____ (hier wird ein Beruf eingesetzt), weil _____“. Die Gruppe wählt 4 Sätze aus und dokumentiert sie auf Flipchart.

Präsentation (etwa 10-15 min)

Die Gruppen präsentieren ihre Assoziationen, die anderen Teilnehmer/innen sowie die/der Dozent/in können bei Bedarf Verständnisfragen stellen.

Reflexion: (etwa 10-20 min)

Darin sollte sich eine Reflexionsphase anschließen z.B. zu Erfahrungen der Teilnehmenden, Ziel- und Rollenkonflikten, Bedeutung für die Durchführung von Evaluationen, Angemessenheit der Metaphern.

5. Erfahrungen mit der Methode in der eigenen Lehre

Die Übung kann in Seminaren eingesetzt werden, um während der Anfangsphase Informationen über Wissen, Vorerfahrungen und Einstellungen der Teilnehmer/innen zum Thema Evaluation einzufangen und zu thematisieren. Noviz/innen können so auch spielerisch in das Thema Evaluation eingeführt werden. Die Übung kann aber auch zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden, wenn es schwerpunktmäßig um Rollen und Aufgaben von Evaluierenden geht.

Weiters kann die Übung auch im Rahmen von Evaluationen verwendet werden, z.B. um in der Anfangsphase Vorverständnis, Haltungen und Erwartungen von Auftraggebern und Stakeholdern oder auch – im Falle von größeren Evaluationsteams – der Evaluierenden in holistischer Weise zu erheben. Ein interessantes Einsatzfeld aus meiner Praxis sind auch Projekte, in denen es um Weiterentwicklung von Evaluation in der Zusammenarbeit von verschiedenen Institutionen oder auch Ländern geht, da dadurch die verschiedenen Zugänge zum Thema offenbar und damit auch bearbeitbar werden.